

#01

INHALT

Das gepe'chen sieht anders aus als gewohnt. Warum, das erklärt Erich Peterhoff in seinem **Vorwort**. [S. 2](#)

Unsere Jubilare – Wir gratulieren und bedanken uns für die Treue! [S. 3](#)

Öffentlichkeitsarbeit auf Bundesebene – der Chef mischt wieder mit. [S. 4](#)

1000 Likes: Bei unserer Facebook-Seite kann jeder mitarbeiten. [S. 5](#)

Wo können Ressourcen eingespart werden? Unsere Auszubildenden lassen sich zu **Energie Scouts** fortbilden. [S. 6/7](#)

Cairful: Eine **digitale Innovation** aus der Peterhoff-Gruppe weckt das Interesse chinesischer Experten. [S. 8/9](#)

Betriebliche **Ersthelfer:** Jetzt zur Ausbildung anmelden und im Ernstfall Leben retten. [S. 12](#)

VOLLTREFFER FÜR GEPE

[S. 2](#)



Kennen Sie diesen Mann? Auf seiner „Harley Killer“ sieht Robert Jansen fast so aus wie Peter Fonda in „Easy Rider“. Über 35 Jahre war er Vorarbeiter der Aachener Glasreinigungskolonnie – in seiner Freizeit saß er auf dem Bike oder stand im Boxring. [Seite 2/3](#)

Verantwortlich für den Inhalt:
gepe Gebäudedienste PETERHOFF GmbH

 Otto-Brenner-Str. 21, 52353 Düren

 Telefon: 02421 - 84090
info@gepe-peterhoff.de

 [gepe.peterhoff](https://www.facebook.com/gepe.peterhoff)

 www.gepe-peterhoff.de



Frühmorgens schon herrscht im IKEA reges Treiben. Schließlich soll alles blitzblank sein, wenn die ersten Kunden in Restaurant und Markthalle eintreffen. Seit Januar betreuen wir den IKEA Ulm als Dienstleister. Das gepe'chen blickt hinter die Kulissen der gelungenen Startphase. [Seite 10/11](#)



VORWORT

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,
neues Jahr – neues Design!**

Wir haben den Jahreswechsel nicht nur dazu genutzt, uns neue Vorsätze zu machen (die man in der Regel dann eh nicht einhält), sondern wir haben auch ein Facelift unseres Mitarbeitermagazins vorgenommen. Wir hoffen, dass es Ihnen gefällt!

Überhaupt gehen wir in puncto Außendarstellung seit vergangenem Jahr ein paar neue Wege. Beispielsweise war der Start unserer Facebook-Präsenz sehr erfolgreich. Wir haben aus eigener Kraft durch neue Wege vor dem Jahresende unseren ersten „Tausender“ bestiegen. 1.000 „Likes“ waren ein wichtiges Etappenziel. Von der Vorstellung neuer Kunden über Gewinnspiele bis zur Stellenanzeige wird vom Team um Stephan Johnen einiges geboten. Selbst ich „musste“ zum Thema Elektromobilität einen Test im Büro mit einem Hoverboard absolvieren. Außer einem Türrahmen, der im Weg stand, wurde aber nichts von mir angefahren. Aller Anfang ist halt schwer.

Wir haben uns aber auch für 2019 noch einige andere Dinge vorgenommen. Unsere Homepage befindet sich gerade in der „Ideen-Werkstatt“. Wir werden auch diese im ersten Halbjahr neu und noch zeitgemäßer präsentieren. Vielleicht kann ich Ihnen schon im nächsten Magazin etwas vorstellen. Lassen Sie sich überraschen.

Bis dahin wünsche ich Ihnen und Ihren Familien etwas verspätet alles Gute für 2019.

Herzlichst

Ihr

Erich Peterhoff

Erich Peterhoff

ROBERT JANSEN

SEIT ÜBER 35 JAHREN IM EINSATZ FÜR GEPE

Boxen ist seit seiner Jugend seine sportliche Liebe und mehr als nur ein Hobby, Robert Jansen ließ die Fäuste aber nicht im Firmenauftrag fliegen.

Nun hat er den ersten Schritt in Richtung seines verdienten Ruhestands gemacht. Auch wenn man es dem sportlichen Mitsechziger nicht ansieht, aber der langjährige Vorarbeiter unserer Aachener Glasreinigungskolonne hat den Staffelstab zum 1. August 2018 in andere Hände übergeben, ist aber immer noch in Teilzeit bis zum 31. Juli mit von der Partie. „Schon heute möchte ich mich bei Gudrun Floßdorf, Uli Breuer und allen Kollegen, mit denen ich arbeiten durfte, bedanken“, sagt Robert Jansen. „Ein Vorarbeiter ist immer nur so gut wie seine Mannschaft.“

Wie fing alles an?

Im Rahmen einer kleinen Feierstunde bedankte sich Erich Peterhoff bei seinem ersten Ausbilder für die vielen Jahre hervorragenden Einsatzes für das Familienunternehmen.



Erich Peterhoff: „Als Robert 1982 im Unternehmen in der Aachener Niederlassung anfang, hat ihn mein Vater direkt als Vorarbeiter eingestellt. Er hatte großes Vertrauen in unseren Kollegen, mit dem auch mich seit meiner Jugend eine persönliche Beziehung verbindet. Mein erster Ferienjob mit 15 Jahren war in Aachen in Roberts Kolonne. Ich dachte, wir würden Fenster putzen. Die ersten Tage hatten wir aber einen Spezialauftrag. Wir mussten mit Schaufeln und Schubkarren im Winterquartier eines insolventen Zirkus' die organischen Hinterlassenschaften entsorgen. Das war schon etwas speziell und muss sehr gestunken haben.“

haben. Ich hatte auf der Zugfahrt nach Hause jedenfalls mein eigenes Abteil. Als wir damit fertig waren, durfte ich zunächst nur große Scheiben abledern, bevor er mir in der zweiten Woche einen Abzieher in die Hand drückte.“

Vorarbeiter Jansen kann sich auch noch gut erinnern. Schließlich war er gerade erst drei Jahre bei gepe in Aachen. Jansen: „Ich habe am 18. Mai 1982 bei Peterhoff angefangen. Davor habe ich einige Jahre bei einer anderen alteingesessenen Aachener Gebäudereinigung gearbeitet. Meine ersten beruflichen Schritte habe ich aber auf dem Bau gemacht. Mein Vater war Polier als ‚Eisenflechter‘, und ich musste mit 14 Jahren anfangen zu arbeiten. Da habe ich aber einige schlechte Erfahrungen gemacht, so dass ich über einen Freund in die Gebäudereinigung gegangen bin. Das hat mir auf Anhieb gefallen und so habe ich fast mein ganzes Arbeitsleben in der Branche verbracht. Es war immer abwechslungsreich, ich habe es nicht bereut. In den über 35 Jahren bei gepe habe ich immer besonders die Atmosphäre des Familienunternehmens geschätzt. Das war auch schon bei Erich sen. etwas Besonderes.“

Wie kam er zum Boxen?

„Ich bin mit neun Jahren von einem Freund aus unserem Wohnhaus mit zum Boxtraining genommen worden. Ich war zwar immer schlank, dafür aber sehr reaktionsschnell. Das hat mir geholfen“, blickt Jansen zurück. So blieb er auch über 20 Jahre beim PSV Aachen in der Boxabteilung aktiv und hatte einige interessante Bekanntschaften durch seinen Sport.



Boxen war stets mehr als ein Hobby: Robert Jansen (im Bild rechts mit Ulrich Breuer, Gudrun Floßdorf und Erich Peterhoff, von links) lernte über den Sport auch Dariusz „Tiger“ Michalczewski kennen.

„Ein Freund von mir war internationaler Deutscher Meister im Schwergewicht und hat auch einige Profikämpfe gemacht, bei denen ich als Betreuer am Ring dabei sein durfte. Ich selber habe meistens trainiert und als Sparringspartner ausgeholfen.“ Robert Jansen hatte auch zu Dariusz „Tiger“ Michalczewski einen guten Kontakt. Der Boxer war zu Beginn seiner Karriere viel in Aachen zum Training. „Das waren tolle Erlebnisse“, so Robert Jansen.

Die Kraft vom Boxen konnte Robert Jansen natürlich auch „an der Scheibe“ gut gebrauchen. Er zeichnete sich deshalb auch als extrem ausdauernd aus.



Die Liebe des Lebens

Aber noch etwas anderes wird Robert Jansen auch über das Arbeitsleben hinaus mit gepe verbinden. Schließlich lernte er in der Aachener Niederlassung in den 80er Jahren auch seine spätere Frau Monika kennen, die eine Ausbildung zur Gebäudereinigerin absolvierte. 1988 wurde geheiratet, Tochter Jessica ist heute 29 Jahre jung und Papas ganzer Stolz.

Leidenschaft Motorrad

Als der Führerschein Klasse 1 in den 90er Jahren in der Tasche war, drehte Robert Jansen mit seiner 1500er Kawasaki auf den Straßen der Region seine Runden. Auf seine „Harley Killer“ (war laut Jansen auf die Maschine lackiert worden) sieht er fast aus wie der junge Peter Fonda in Easy Rider.

Wir wünschen Robert für seinen nächsten Lebensabschnitt alles Gute – vor allen Dingen weiterhin beste Gesundheit!



JUBILARE IM 1. QUARTAL 2019

WIR GRATULIEREN UND BEDANKEN UNS FÜR DIE TREUE

30 JAHRE

Rita Deppe

25 JAHRE

Heike Dittfurth
Gudrun Floßdorf
Gabriele Funk

Nuran Güneysu
Maria Rau
Anita Schmitt

20 JAHRE

Radie Ali Alaoui
Julia Awobajo

Aleftina Fastova
Elvira Hupp
Heidi Keller
Heike Kruth
Stefan Mackart
Ellen Martin
Elena Mazourenko

Nadja Schneider
Manja Schwarzwälder
Fikrata Smajic
Malgorzata Smeja
Ruth Syben
Maria-Therese Thiele

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

ERICH PETERHOFF WIEDER IM GREMIUM DES BUNDESINNUNGSVERBANDES VERTRETEN



Die Gebäudedienstleister

Die gepe Gebäudedienste Peterhoff GmbH ist schon seit Juli 1981 Mitglied im Bundesinnungsverband des Gebäudereiniger-Handwerks. Seit einem Markenrelaunch mit neuer Logo-findung nennt sich der Verband in der Außendarstellung seit 2013 „Die Gebäudedienstleister – Bundesinnungsverband“.

Damit wurde der gewaltigen Entwicklung in unserer Branche Rechnung getragen. Viele Unternehmen sind mittlerweile auf Feldern aktiv, die weit über die Gebäudereinigung hinausgehen. Nicht zuletzt deswegen haben wir bereits im Jahr 2004 unser Unternehmen in „gepe Gebäudedienste PETERHOFF GmbH“ umfirmiert.

Vier Ausschüsse im Verband

Neben dem Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit existieren drei weitere Ausschüsse, nämlich der für die Berufsbildung, für Recht- und Wettbewerbsfragen sowie für Technik- und Betriebswirtschaft.

Erich Peterhoff ist schon seit über zehn Jahren Mitglied im Ausschuss, der sich mit der Außendarstellung des Verbands und der Mitgliedsbetriebe beschäftigt. Im Vordergrund steht dabei die gezielte öffentliche Meinungs- und Beziehungspflege auf politischer Ebene sowie die Zusammenarbeit mit der Presse. Auch die Mitgliedsbetriebe werden mit Material zur Imageförderung (Flyer, Bildmaterial, Imagefilm) oder auch bei der Mitarbeiter- und Nachwuchsgewinnung unterstützt.

Besetzung des Ausschusses

Erich Peterhoff ist als Vertreter der Einzelmitglieder (so werden die Großunternehmen der Branche genannt) Teil des Ausschusses. Die restlichen 16 Mitglieder sind gewählte Vertreter aus den Innungen der Bundesländer.

Erich Peterhoff sagt zur Arbeit im Ausschuss: „Der Ausschuss unter dem Vorsitz meines geschätzten Kollegen Holger Eickholz aus Köln, Geschäftsführer der Niederberger Gruppe, tagt zweimal im Jahr. Wir treffen uns dann in großer Runde, um uns zu aktuellen Themen der Öffentlichkeitsarbeit aus den verschiedenen Regionen Deutschlands auszutauschen. Es wird

RÜCKBLENDE

Bei der damaligen neuen Logo- und Bildmarkenfindung des BIV war Erich Peterhoff Teil eines eigens einberufenen Findungsausschusses, der mit Hilfe einer bekannten Werbeagentur über das neue Logo und Werbematerial entschied. Außerdem waren unsere gepe Mitarbeiter seinerzeit bereit, auch für den Verband in „neutrale“ Arbeitskleidung zu schlüpfen und als „Model“ zu fungieren. Somit waren gepe Kollegen gewissermaßen die Gesichter der damaligen Kampagne – teilweise bis heute!



berichtet, mit welchen Mitteln oder Maßnahmen Unternehmen oder Innungen etwas für das Image der Branche getan haben oder noch tun können.

Außerdem beschließen wir über Werbemaßnahmen und –material für die Innungsbetriebe. Seit dem Logo Relaunch vor einigen Jahren, an dem ich selbst mitwirken durfte, sind wir diesbezüglich deutlich moderner aufgestellt. Ich freue mich auf die neue Amtsperiode im Ausschuss und auf den Austausch unter Kollegen.“



Erich Peterhoff (2.v.r.) nahm an der konstituierenden Sitzung des Ausschusses für Öffentlichkeitsarbeit der Bundesinnung teil. Das Gremium tagt zweimal im Jahr.

EIN BISSCHEN SPAß MUSS SEIN

SCHON 1000 LIKES: DIE GEPE FACEBOOK-SEITE IST TEAMARBEIT. MACHEN SIE MIT!

Hand aufs Herz, wohl kaum jemand schaut sich in seiner Freizeit gerne das Amtliche Mitteilungsblatt an. Aus diesem Grund fahren wir beim Facebook-Auftritt von gepe seit dem ersten Beitrag einen ganz anderen Kurs: Lachen gehört dazu, wir wollen unsere Leser, „Fans“ und Seitenbesucher unterhalten, nehmen uns manchmal selbst nicht so ernst und verteilen am Valentinstag schon einmal Blumensträuße mit hohem Toilettenbürsten-Anteil. Wie heißt es doch so schön: Normal gibt es schon.

Doch bei allen Scherzen ist klar: Das Team rund um Stephan Johnen nimmt die Aufgabe der Außendarstellung sehr ernst. Wir wollen unsere Mitarbeiter und Leser unterhalten, sie aber auch informieren, über Neuigkeiten in Kenntnis setzen und für ein hohes Maß an Transparenz im Unternehmen sorgen. Ziel von Herrn Johnen war es von Anfang an, auch möglichst viele Mitglieder der gepe-Familie für diese Arbeit zu gewinnen. Nach wie vor freut er sich über Ideen für Geschichten, Porträts und die Vorstellung ungewöhnlicher Hobbys oder nicht alltäglicher Erfolge. Rufen Sie ihn ruhig an, schicken Sie eine Mail, werden Sie Teil des Teams.

Empfehlen Sie uns weiter

Zunehmend nutzen wir unsere Seite auch, um über Stellenangebote zu informieren und neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen. Auch an dieser Stelle sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen: Teilen Sie gerne die Stellenanzeigen mit Freunden oder in Gruppen, empfehlen Sie gepe als Arbeitgeber weiter. Nur mit Ihrer Unterstützung können wir es schaffen, dass unsere Botschaften auch gehört und gelesen werden.

Dass der bisherige Kurs nicht ganz falsch war, bezeugen mehr als 1000 Likes, die wir bis zum Jahresende 2018 gesammelt haben. Gerne darf es so weitergehen! Wir versuchen, die richtige Mischung zu finden: aus Information, Unterhaltung, Stellenanzeige und Gewinnspielen. Zum Geburtstag der Seite am 1. Mai 2019 lassen wir uns etwas einfallen – versprochen. Wenn Sie eine Anregung haben, eine Idee oder einen Wunsch: wir haben immer ein offenes Ohr, nicht nur bei Facebook.

Adventskalender geht durch die Decke

Größter „Publikumserfolg“ war der gepe Adventskalender. Tausende Menschen konnten wir mit diesem nicht ganz alltäglichen Angebot erreichen, Hunderte haben sich im Laufe der 24 Tage bis Heiligabend am Gewinnspiel beteiligt. Vom einfachen Klick auf ein „Like“ bis zur Teilnahme an Rätseln und Puzzeln. Besonders haben wir uns über die vielen Beiträge gefreut, in denen uns die Teilnehmer an ihren Lieblingsrezepten und Familientraditionen haben teilhaben lassen. Die Übergabe des Hauptpreises steht noch aus. Natürlich sind wir wieder dabei, wenn der Chef bei der Gewinnerin zuhause die Fenster reinigt.

Auch sonst sind einige Aktionen in der Planung: Beispielsweise eine Deutschlandreise mit gepe, auf der wir Mitarbeiter und Objekte vorstellen möchten. Sie haben eine Idee, mit wem sich Herr Johnen auf jeden Fall treffen sollte? Dann nicht lange zögern: Der Kollege ist per E-Mail an stephan.johnen@gepe-peterhoff.de und telefonisch unter 02421/840919 zu erreichen und freut sich über Anregungen und Vorschläge.



WAS IST DER BIV?

Der Bundesinnungsverband ist die Spitzenvereinigung der Betriebe des Gebäudereiniger-Handwerks in Deutschland. Er vertritt die Interessen von mehr als 2.500 Mitgliedsbetrieben gegenüber allen relevanten Behörden und Institutionen sowie der Öffentlichkeit.

Die Hauptgeschäftsstelle ist in Bonn beheimatet, zudem unterhält der Verband eine Dependence in der Hauptstadt Berlin, um näher am politischen Tagesgeschehen zu sein.

ENERGIE SCOUTS

UNSERE AUSZUBILDENDEN STEFANIE HELLENTHAL UND DOMINIK BEHR WOLLEN DIE UMWELT SCHONEN



IHK Nachhaltigkeit und Umweltschutz sind zwei Themen, die uns bei Gepe am Herzen liegen. Deswegen haben unsere kaufmännischen Auszubildenden Stefanie Hellenthal und Dominik Behr an einem Projekt der IHK Aachen teilgenommen. Sie wurden sechs Monate lang mit 25 weiteren Azubis aus der Region zu „Energie Scouts“ ausgebildet und haben sich in der Dürener Zentrale auf die Suche nach Einsparpotenzialen im Ressourcenverbrauch gemacht. In drei ganztägigen Workshops lernten die jungen Kollegen zudem viel über Grundlagen der Energieeffizienz, Praxis und Umsetzung, Berechnung und Präsentation.

Alle neun Teams präsentierten bei der Abschlussveranstaltung in Aachen ihre Effizienzprojekte. Eine Jury bewertete diese und zeichnete die besten drei Projekte aus. Leider haben es unsere Auszubildenden nicht aufs Treppchen geschafft, aber bei der Ausbildung zum „Energie Scout“ sind alle Gewinner: die Azubis, die Unternehmen und die Umwelt.

Doch was genau hat unser Nachwuchs-Duo untersucht?

Stefanie Hellenthal und Dominik Behr haben sich zunächst alle Bereiche des Unternehmens angeschaut, dann aber sehr schnell den Schwerpunkt auf den Papierverbrauch in der Verwaltung bei Gepe gelegt und in der Abteilung Lohn ein großes Einsparpotenzial erkannt. Insgesamt verbrauchen wir in der Dürener Zentrale schon etliche Pakete Kopierpapier, 2,4 Millionen Blatt sind es etwa pro Jahr. Allein 126.000 Blatt davon entfallen jährlich auf die Lohnabrechnungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das klingt zunächst nicht nach viel Papier. Aber wenn man die üblichen Pakete à 500 Blatt auf einem Stapel türmt, würde dieser zum Schluss beachtliche 15 Meter hoch sein.

Um den Ressourcen-Verbrauch deutlich zu reduzieren, haben unsere Auszubildenden eine Strategie entwickelt, um die Zustellung der Abrechnungen zu digitalisieren. Die Digitalisierung der Lohnabrechnungen spart nicht nur Kosten für Porto und Verpackung, sondern auch Energie, Wasser und Holz bei der Papierherstellung. Für das Klima lohnt sich die Digitalisierung ebenfalls: Allein beim Transport der Briefe werden derzeit etwa 1,8 Tonnen CO₂ ausgestoßen. Für die Produktion des allein für die Lohnabrechnungen benötigten Papiers werden jährlich 4,5 Fichten gefällt und fast 33.000 Liter Frischwasser verbraucht.

„Wir sind in unseren Berechnungen davon ausgegangen, dass etwa 80 Prozent der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das Angebot, sich die online zur Verfügung gestellte Lohnabrechnung herunterzuladen, auch annehmen werden“, erläutert Dominik Behr. „Dieser Prozentsatz ist keine Fantasiezahl, er entspricht der Zahl der Online-Banking-Nutzer in Deutschland“, fügt Stefanie Hellenthal hinzu. Als Vergleichsgröße ist dieser Wert damit äußerst realistisch. Im Rahmen des Projekts beleuchteten die Auszubildenden auch sämtliche technische, rechtliche und datenschutzrechtliche Aspekte. Ihr Fazit: „Wir können das digitale Angebot starten, unsere Lohnsoftware ist dafür vorbereitet!“ Selbstverständlich würden bei einer Umsetzung des Projektes die Lohnabrechnungen bei Bedarf auch weiterhin „analog“ auf Papier zur Verfügung gestellt werden.

„Ich finde es toll, dass Frau Hellenthal und Herr Behr sich selbstständig in dieses Thema eingearbeitet haben und Impulse für die Digitalisierung gesetzt haben“, bedankte sich Gepe Geschäftsführerin Antja Schulz für das außergewöhnliche Engagement der Auszubildenden. Die ersten digitalen Lohnabrechnungen sollen dieses Jahr verschickt werden, weitere Anwendungsmöglichkeiten könnten folgen.



STEFANIE HELLENTHAL

Während des Projektverlaufs gab es drei Workshops, in denen wir viele wichtige Informationen bekamen, die uns bei der Umsetzung unseres Projektes halfen. Anfangs war es für mich schwer, überhaupt ein Projekt zu finden. Wir waren der einzige Dienstleister und waren der Meinung, dadurch Nachteile bei der Projektfindung zu haben. Dies bestätigte sich jedoch nicht. Von Anfang an haben wir viel Unterstützung und Hilfe innerhalb des Betriebes bekommen. Wir wurden bei allen Kolleginnen und Kollegen herzlich empfangen und haben auf all unsere – manchmal auch nervigen – Fragen Antworten bekommen. Auch durch diese Unterstützung und hilfsbereiten Kollegen konnten wir ein Projekt finden und Ideen vervollständigen.



Im letzten Workshop haben wir Tipps für die Präsentation sowie letzte Hilfen bekommen. Ebenfalls musste jede Gruppe ihren bisherigen Stand des Projektes vortragen. Nachdem wir an unserem Projekt viele Stunden gearbeitet hatten und es nun fast fertig war, haben wir es vor der Geschäftsleitung und ausgewählten Kollegen/-innen präsentiert. So bekamen wir ein erstes Feedback und mögliche Verbesserungsvorschläge.

Das Projekt hat mir viel Spaß bereitet, ich habe eine Menge über die Umwelt und das Einsparen von Ressourcen gelernt. Auch wenn wir es nicht aufs Treppchen geschafft haben, war es auf jeden Fall eine Erfahrung wert und ich würde dieses Projekt jederzeit wiederholen. Ich persönlich habe vor allem gelernt, frei vor einer großen Menge von Menschen zu sprechen. Und ich fand es ebenfalls schön, unser Unternehmen zu repräsentieren.

DOMINIK BEHR

Der erste Workshop war eine super Einführung in das Thema, wir wollten am liebsten sofort mit der Präsentation beginnen. Wir stellten aber auch fest, dass es bei einer Dienstleistung gar nicht so einfach ist, ein Thema zu finden, wie unser Unternehmen Ressourcen einsparen kann. Auf den ersten Blick haben es da produzierende Unternehmen einfacher.



Der zweite Workshop knüpfte dort an. Wir bekamen ein Gefühl dafür, wo Ressourcen eingespart werden können. Dennoch hatte ich immer noch ein Problem damit, einen Prozess zu finden, der in ein Dienstleistungsunternehmen passt. Vielleicht lag es auch am Ehrgeiz, nicht nur zu sagen: „Wir ändern die Leuchtmittel und fertig ist unser Projekt.“ Für mich war das keine Option, weil es zu einfach war. Nach mehreren Diskussionen und einer internen Vorstellung sind wir zu dem Thema Digitalisierung der Lohnabrechnungen gekommen. Je mehr Informationen man zu dem Thema gewonnen hat, desto größer wurde das Projekt und umso einfacher war es dann auch. Die Informationen erhielten wir von den unterschiedlichsten Kollegen aus unterschiedlichsten Abteilungen. Es machte Spaß, die Kollegen näher kennenzulernen. Ich erkannte schnell, wie hilfsbereit jeder ist. Das gezeigte Interesse ermutigte, das Projekt so gut wie möglich zu gestalten und auszuarbeiten.

Leider hat es am Ende nicht für den großen Wurf gereicht, was nach so viel Zeit und Aufwand frustrierend ist. Nichtsdestotrotz nehme ich aus dem Energie-Scout Projekt nur Positives mit. Für mich war es etwas Besonders, Gepe mit unserem Projekt vor so vielen Menschen zu repräsentieren. Als Azubi so eine Verantwortung zu bekommen ist nicht selbstverständlich! Ein riesen Dank geht an alle, die uns unterstützt haben.



KREATIVE TEAMARBEIT – GEPE MITARBEITER DREHEN MUSIKVIDEO



Unsere Kollegin Özgü Erol ist ein jekkes Huhn. So werden im Rheinland Menschen genannt, die tierisch gut drauf sind. Und die gute Laune von Frau Erol ist ansteckend: Zusammen mit Sandra Wiedenlubbart hat sie still und leise mit Kolleginnen und Kollegen und deren Familienmitgliedern in ihrer Freizeit ein abgefahrenes Musik-Video gedreht. Dieses wurde Weiberfastnacht auf der Gepe Facebook-Seite als karnevalistisches Geschenk an die Gepe Familie hochgeladen. Da staunten unsere Geschäftsführer Erich Peterhoff und Antja Schulz nicht schlecht, was alles mit Mop und „Spaß an der Freud“ möglich ist. Eine super Aktion, Daumen hoch und herzlichen Dank!

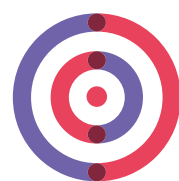


Cairful

DIGITALE INNOVATION

MIT CAIRFUL WIRD DIE DOKUMENTATION IN DER PFLEGE VON DER PFLICHT ZUR KÜR

Dokumentation ist ein Wort, das nur selten Begeisterung auslöst. Dokumentation – das klingt nach Mehraufwand, nach Papier und Aktenbergen. Nach einer Aufgabe, die Arbeitszeit bindet, die an anderer Stelle viel besser genutzt werden könnte. „Dokumentation wird oft als lästige Pflicht empfunden“, weiß Michael Krauß, Geschäftsführer der Dürener Cairful GmbH. Aus der Pflicht kann aber auch eine Kür werden: Das Unternehmen, das zur gepe Peterhoff Gruppe gehört, hat eine Software zur Steuerung und Kontrolle von Pflegeeinrichtungen entwickelt, mit der der Kernprozess der Pflege digitalisiert wird.



Cairful ist Technologieführer für prozesssteuernde IT-Lösungen für die pflegende Branche; 20 Kollegen aus den Bereichen Konzeption, Pflege, Software-Entwicklung und IT verbessern das Programm kontinuierlich. In die Entwicklung ist zudem viel Know-how aus verschiedenen staatlichen Forschungsprojekten eingeflossen. Die jüngste Version von Cairful vereint Pflege, Dienstplanung, Verwaltung und Abrechnung, um die Versorgung besser, effizienter und menschenfreundlicher zu machen. Cairful kommt nicht zum Einsatz um Personal einzusparen, sondern um Prozesse so zu organisieren, dass die Pflegenden mehr Zeit für ihre eigentliche Aufgabe haben.

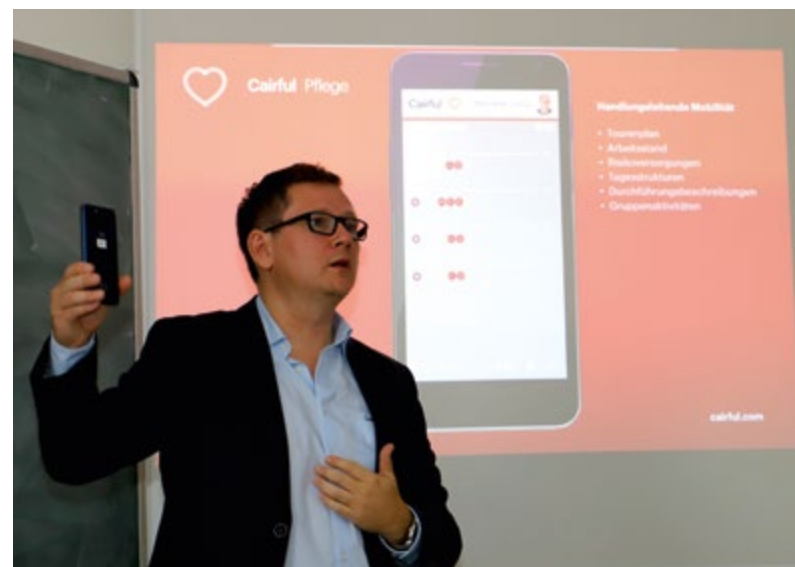
Während zum Schreiben der Rechnungen und zum Planen des Personalbedarfs oft Softwarelösungen im Einsatz sind, ist der Kernprozess der Pflege bis heute kaum digitalisiert. Nach wie vor sind viele Papierlösungen im Einsatz, und das Papier landet meist zur Dokumentation in einem Aktenordner. Der Einsatz von Cairful ist jedoch keine Insellösung, bei der nur ein Aspekt berücksichtigt wird. Vielmehr greifen, wie in einem Uhrwerk, ganz unterschiedliche Zahnräder ineinander.

Was das im Alltag bedeutet, lässt sich einfach erklären: Jede Pflegekraft startet ihren Arbeitstag, in dem sie sich ein Smartphone mit der Cairful-App nimmt. Alle Tätigkeiten und notwendigen Handlungen in einer Schicht sind exakt aufgelistet. Die individuelle Pflegeplanung wird durch das Zusammenfügen von einzelnen Bausteinen erstellt, die gemäß der gesetzlichen Regelungen klar definiert sind.

Leitfaden für die Pflege

Die App ist wie ein Leitfaden, wie eine intelligente elektronische Checkliste. Die Pflegekräfte wissen genau, was sie tun müssen. Unter Berücksichtigung medizinischer und pflegerischer Aspekte wurden die einzelnen Punkte im Vorfeld ins System eingespeist, die Pflegekraft erhält einen detaillierten Tourenplan mit Patientennamen, Zimmernummern und Zeitplan. Das System zeigt an, welche Aufgaben bereits erledigt worden sind, was noch zu tun ist und ob es beispielsweise Abweichungen zur Planung gab. Messwerte können ebenso wie Fotos und Hinweise unmittelbar eingegeben werden.

Cairful visualisiert auch Symbole für das Risikomanagement: Von der Lagerung über die Gabe von Medikamenten bis zum rechtzeitigen Toilettengang. Anhand dieser zeitkritischen Maßnahmen berechnet das Programm automatisch die Dringlichkeit, mit der die Aufgaben erledigt werden müssen und verteilt Prioritäten. Da die Smartphones untereinander



Vertreter der Nanjing Jinkang Medical Group ließen sich von Cairful-Geschäftsführer Michael Krauß (Bild oben, 3. von links) und Anwendern aus der Pflegebranche die Innovation aus Düren in Theorie und Praxis erklären.

vernetzt sind, können auch andere Pflegekräfte eine Aufgabe übernehmen. Alle Informationen sind detailliert aufgelistet und abrufbar, was nicht nur die Übergabe an die nächste Schicht erleichtert, sondern langfristige Entwicklungen nachvollziehbar macht. Cairful dokumentiert – aber nicht für den Aktenschrank.

Interessenten aus dem Reich der Mitte

Deutschlandweit ist Cairful in mehr als 75 Einrichtungen mit 6500 Pflegeplätzen im Einsatz. Interesse an der Dürener Innovation gibt es auch aus einem großen Wachstumsmarkt: Eine Delegation aus der chinesischen Stadt Nanjing hat sich im Märkischen Seniorenzentrum Lüdenscheid, wo Cairful im

Einsatz ist, über das Potenzial der App informiert. Die Vertreter der Nanjing Jinkang Medical Care Group, die fünf Seniorenheime und vier Kliniken mit insgesamt 1000 Betten betreibt, und Vertreter der Shanfu Consulting & Business Services GmbH machten sich vor Ort im Praxisalltag einen Eindruck von der Leistungsfähigkeit Cairfuls. „China steht ebenfalls vor einer großen demographischen Herausforderung“, sieht Michael Krauß gute Chancen, Fuß auf dem wachsenden chinesischen Markt zu fassen. Zumal dort keine alten analogen Zöpfe abgeschnitten werden müssen.

Das Land, in dem einst das Papier erfunden wurde, setzt voll auf digitale Lösungen.

GEBALLTE KOMPETENZ BEIM NEUSTART AN DER DONAU

SEIT JANUAR IST GEPE DIENSTLEISTER FÜR IKEA IN ULM. GELUNGENER START IM SCHWABENLÄNDLE.

Lange bevor der erste Kunde den IKEA in Ulm betritt, herrscht hinter den Kulissen schon Hochbetrieb. Die angelieferte Ware wird einsortiert, Online-Bestellungen müssen kommissioniert werden. Selbstverständlich sollen die Markthalle und die Möbelausstellung auch blinken, wenn die Kunden ab 10 Uhr in das Einrichtungshaus strömen. Es herrscht Gewusel wie in einem Bienenstock – und alle wissen was zu tun ist, welche Aufgaben und Handgriffe erledigt werden müssen. Mittendrin ist jeden Tag ab 6 Uhr in der Früh auch unser gepe Team.

Seit Jahresbeginn ist die gepe Gebäudedienste PETERHOFF GmbH Dienstleister für IKEA in Ulm. 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für die Unterhaltsreinigung und die Spülküche zuständig, das gepe-Team rund um Bereichs- und Objektleiterin Petra Schwab stellt aber auch Kommissionierer und Kundenwagenschieber, die dafür Sorge tragen, dass auf den Parkplätzen keine Wagen stehen, die im Einrichtungshaus benötigt werden.

Viel Vorarbeit und Planung

Für Petra Schwab war der Einstieg in Ulm der Anfang bei gepe. Die Übernahme eines Objektes ist stets mit viel (Vor-) Arbeit und Planung verbunden, schließlich müssen neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fachkundig eingearbeitet werden, die Besonderheiten eines Gebäudes und die Vorgaben sowie Wünsche des Auftraggebers genau eingehalten und berücksichtigt werden. Viel Unterstützung für das Team im Schwabenländle gab es daher von Kolleginnen und Kollegen aus Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Die ersten zwei Wochen waren Christine Weber, Barbara Bosch, Ursula Schmiedner, Irfeta Coralic und Eric Spilles (FM-Abteilung) in Ulm im Einsatz. Die Kolleginnen und Kollegen haben schon viele Implementierungen begleitet und kennen



sich insbesondere mit dem Auftraggeber IKEA aus: Christine Weber war lange Zeit Objektleiterin im IKEA Koblenz, ihre Nachfolgerin ist Barbara Bosch. Ursula Schmiedner und Eric Spilles haben in Wuppertal viel Erfahrung gesammelt und kennen die Prozesse aus dem Effeß. Irfeta Coralic aus Wuppertal war sogar schon im Dezember vor Ort, um sich vor dem Start des Auftrags alles genau anzuschauen.

Von der Erfahrung profitieren

„Wir können in Ulm von den Erfahrungen der Kolleginnen und Kollegen nur profitieren und vor allem viel lernen“, freut sich Petra Schwab über die Unterstützung in der Startphase. Die Arbeit haben sich die Mitglieder der gepe Familie gut aufgeteilt: Barbara Bosch und Christine Weber kümmern sich vor allem um die Schulung und Unterweisung sowie

die Arbeitsorganisation in Küche und Restaurant. Ursula Schmiedner und Eric Spilles unterstützen das Reinigungsteam, die Kundenwagenschieber und die Kommissionierer. „Wir sind für die Mitarbeiter da, unterstützen sie, motivieren sie und bauen das gegenseitige Vertrauen auf, das in einem Team ganz wichtig ist“, erklärt Christine Weber. Ganz wichtig ist dabei, nicht nur in der Theorie zu erklären, wie etwas funktioniert und worauf geachtet werden muss, sondern es auch in der Praxis zu leben, die Handgriffe vorzumachen. Schnell bildete sich in Ulm während der Implementierungsphase auch ein kleines, aber feines Ritual heraus: Um 9.30 Uhr gab es eine gemeinsame Frühstückspause für das gepe Team.

„Hier wird Hand in Hand gearbeitet und Teamwork gelebt. Ich bin stolz auf meine Kolleginnen und Kollegen“, bedankt sich

Uwe Schmidt, Betriebsleiter München, für den Start nach Maß. Ein Dank gilt aber auch IKEA. „Die Zusammenarbeit ist wirklich toll“, fügt Petra Schwab im Namen des Teams für die Unterstützung aus dem Haus hinzu. Der Einrichtungshauschef selbst hat beispielsweise am ersten Tag mit Kundenwagen geschoben. Wir gratulieren zum gelungenen Start und wünschen weiterhin eine gute Zusammenarbeit!

Teamwork im Ikea Ulm: Petra Schwab (hintere Reihe ganz links) erhielt während der Startphase Unterstützung von Christine Weber, Eric Spilles, Barbara Bosch und Uwe Schmidt (hintere Reihe von links) und Ursula Schmiedner (vordere Reihe, zweite von links). Zum Team in Ulm gehören unter anderem Theresa Pistacchi, Giuseppina Lovorese, Maria Cavaleri, Elvira Rocco sowie Alessandro di Giola (Bild unten links).



SCHNELLES HANDELN IM NOTFALL

FREIWILLIGE VOR: GEPE BILDET BETRIEBLICHE ERSTHELFER AUS



Ersthelfer dürfen im Betrieb nicht fehlen. Kommt es trotz aller Vorsichtsmaßnahmen dazu, dass sich ein Mitarbeiter einmal verletzt, hat die Erstversorgung des verunfallten Kollegen höchste Priorität. Der betriebliche Ersthelfer muss aber nicht nur auf Verletzungen, Ohnmachtsanfälle und Allergieschocks reagieren können. Er ist dafür verantwortlich, den Rettungsdienst zu alarmieren und alle wichtigen Informationen zu übermitteln, die die Profis zur Einschätzung der Situation vor Ort benötigen.

Das klingt kompliziert und mag vielleicht auf den ersten Blick sogar etwas Angst einjagen. Aber dank der mehrstündigen Ausbildung werden alle Freiwilligen, die diese wichtige Aufgabe übernehmen möchten, sehr gründlich und praxisnah auf den Ernstfall vorbereitet und geschult. Bei gepe streben wir ein Höchstmaß an Arbeitssicherheit an, um unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schützen und den Ernstfall erst gar nicht eintreten zu lassen. Doch um auch für diese Situation gerüstet zu sein, bilden wir bundesweit regelmäßig neue betriebliche Ersthelfer aus beziehungsweise frischen das Wissen bei den ausgebildeten Ersthelfern innerhalb von zwei Jahren regelmäßig auf.

Viele Kurse im laufenden Jahr

Ziel für das Jahr 2019 ist es, 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu neuen betrieblichen Ersthelfern auszubilden. In den kommenden Jahren soll die Zahl der Ersthelfer kontinuierlich um weitere zehn Prozent erhöht werden. Im März finden mehrere Kurse in Düren und Berlin statt. In Hamburg wird ein Termin noch vor den Sommerferien abgestimmt. Die Münchner Kollegen haben Anfang 2018 neue Ersthelfer ausgebildet. Weitere Termine sind noch in der Abstimmung. Wir würden uns freuen, wenn sich möglichst viele Mitglieder der gepe Familie beteiligen, ausbilden lassen und ein Stück Verantwortung dafür übernehmen, dass wir auch in Zukunft Arbeitssicherheit groß schreiben. Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich einfach bei unserem Arbeitsschutz-Team. Wie das geht, steht weiter unten im Infokasten.

Wissen, was zu tun ist

Die mehrstündige theoretische und praktische Ausbildung zum betrieblichen Ersthelfer unterscheidet sich von den Erste-Hilfe-Kursen, die Fahrschüler auf dem Weg zur Führerscheinprüfung absolvieren. In der betrieblichen Ersthelfer-Schulung wird unter anderem vermittelt, wie die stabile Seitenlage einzurichten ist, die Herz-Lungen-Wiederbelebung eingeleitet wird und gefährliche Blutungen erkannt und gestoppt werden. Zu den Grundlagen gehört das richtige Absetzen eines Notrufes ebenso wie das Anlegen eines Druckverbandes.

Alles Dinge, die jeder von uns auch im privaten Umfeld in Not-situationen gut gebrauchen kann!



AYSEN SAKAR
ASSISTENTIN DER BETRIEBSLEITUNG

Redaktion: Frau Sakar, warum haben Sie sich 2012 zur Ersthelferin ausbilden lassen und besuchen seitdem alle Auffrischkurse?

Sakar: Ich wollte in der Lage sein zu helfen, wenn jemand in eine Notlage gerät. Ich bin auf der Autobahn einmal in einen Unfall hineingeraten, stand direkt hinter den Unglückswagen und habe sofort die Polizei und den Rettungsdienst alarmiert. Aber ich war froh, dass andere Autofahrer den Verletzten geholfen haben. Ich hatte Angst, etwas falsch zu machen. Diese Angst nimmt einem die Ausbildung.

Redaktion: Wie werben Sie bei den Kollegen um freiwillige Mitarbeit?

Sakar: Es ist Ehrensache, Leben zu retten. Und jeder kann trotz aller Vorsicht ein Unfallopfer werden. Das gilt für den Betrieb ebenso wie für die Freizeit. Gerade die ersten Rettungsmaßnahmen sind wichtig. Wir sind im Ernstfall alle froh, wenn andere wissen, was zu tun ist und sie auch beherzt handeln.



INTERESSE AN EINEM KURS?

Sollten Sie Interesse haben, einen unserer Kurse zu besuchen und sich zum Ersthelfer ausbilden zu lassen, melden Sie sich bitte per E-Mail an arbeitsschutz@gepe-peterhoff.de. Sollten Sie bereits über eine Ersthelferbescheinigung verfügen, die Sie beispielsweise im Rahmen einer ehrenamtlichen Tätigkeit in der Freiwilligen Feuerwehr oder beim DRK erworben haben, bitten wir Sie um Information darüber unter gleicher Mailadresse.